

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonntags.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rth. = 65 Nr. 8fr.
Inserate
pro Spalte 1 Sgr.

Nr. 21.

Mittwoch, den 15. März 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Die unter den Gauvorsitzern und der ständigen Commission veranlaßte Abstimmung betreffs der Vertagung des Buchdruckerfestes hat bis jetzt folgendes Resultat ergeben: 22 Stimmen für Pfingsten 1872, 10 Stimmen für Herbst 1871, 3 Stimmen für Pfingsten 1871. Noch nicht eingegangen sind 9 Stimmen.

Anträgen sind eingegangen: 3) Errichtung von Productivgenossenschaften betreffend, aus Bergedorf; 4) Verbandsorgan betr., aus Altenburg; 5) Druck der Verhandlungen des Buchdruckerfestes betr., aus W.-Glabach, unterstützt vom Niederrheinischen Gauverbande.

Niederrheinischer Verband. An Stelle des zum Militair eingezogenen Herrn Ernst Friedrichs wurde in der Generalversammlung vom 5. März Herr Wilhelm Henjüng zum Kassirer erwählt. Wir bitten demnach, alle Briefe, Berichte u. s. w. an den Vorstehenden Eg. Kreutzer, wie bisher, dagegen Geldsendungen nur an Wilh. Henjüng (Wädeler's Buchdruckerei in Essen) zu richten.

Rundschau.

Unsere Kritik über die Unzulässigkeit des Organes des deutschen Principalvereins betr. der Lehrlingsfrage hat einen zweiten Artikel hervorgerufen, in welchem wiederholt betont wird, daß der genannte Verein bei Behandlung der Lehrlingsfrage „jede Bevormundung und jede andere maßgebende Beteiligung, als eine von ihm selbst hervorgerufene, zurückweisen müsse“, im Uebrigen aber lediglich die Gewerbegesetzgebung des Nordd. Bundes, resp. des Deutschen Reiches als bestimmend für die Regulierung der Lehrlingsfrage anerkennen werde. Es ist schon in einem Artikel aus Köln in vor. Nummer bemerkt worden, daß es uns ganz recht sein kann, wenn der Principalverein wirklich

etwas thut und uns „eine Menge von Opfern“ erspart, die wir nothwendig im Interesse des Ganzen — nicht für eine Partei — bringen müßten, wie wir sie in anderen Fragen bereits gebracht haben und zwar nicht nur für die Verbandsanhänger — solchen Egoismus kennen wir nicht —, sondern für Alle, ohne Unterschied ihrer Parteistellung, Principale wie Gehilfen. Noch mehr zufrieden können wir sein, wenn dies im Sinne des angezogenen Gewerbegesetzes geschieht. Es heißt in diesem Gesetz u. A. (§. 124): „Der Lehrherr muß sich angelegen sein lassen, den Lehrling durch Beschäftigung und Anweisung zum tüchtigen Gesellen auszubilden. Er darf dem Lehrling die hierzu erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendungen zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen. Der Lehrherr muß bemüht sein, den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anzuhalten und vor Lasten und Ausschweifungen zu bewahren.“ Wenn das hier Verlangte geschehen soll, so wird man sich nothwendig manchen anderen Nebenbedingungen, so z. B. Beschränkung der Zahl der Lehrlinge u., unterwerfen müssen, um die Hauptsache erreichen zu können. Bis jetzt respectirt man meistens diese Gesetze nicht, woraus ja die unverhältnißmäßig große Zahl unbrauchbarer Arbeitskräfte resultirt. — Komisch ist es, wenn weiter gesagt wird, daß die vorhändener Uebelstände „am besten durch ein Zusammengehen mit den Gehilfen“ abgestellt werden könnten, nachdem vorher ausdrücklich betont wurde, daß die Gehilfen nichts hineinzubringen haben. „Meine Herren Gehilfen! Hier sind unsere Vorschläge, wir wollen uns gegenseitig verständigen — und wer damit nicht einverstanden ist, kann gehen.“ Dieses Manöver, was man bisher im Kleinen so oft versucht hat, soll nun im Großen betrieben werden. — Die Hineinziehung des Unterstüßungswesens in den Verband soll der Grundlage wahrer Sittlichkeit entbehren, sagt das genannte Organ. Nach dieser Anschauung ist also von „wahrer Sittlichkeit“ bei den Principalen, welche die Condition vom

Beitritt zur Unterstüßungskasse abhängig machen, gar keine Rede. Dem Verbandscomite kann man fern bleiben, auch wenn man der Unterstüßungskasse verlustig ginge, die sich ja leicht durch andere ersetzen lassen, aber arbeiten muß Jeder, der nicht verhungern will. Wo bleibt da die „Sittlichkeit“? — Schließlich noch die Bemerkung, daß die angezogene Stelle des Verbandsstatuts: „Sicherstellung gegen maßlose Concurrenz“ im Zusammenhange mit einer andern zu lesen ist: „Vereinigung der Gehilfen, event. mit den Principalen“. Wenn die letzteren Kraft genug haben, vor ihrer eigenen Ehre allen Unrath weg zu fegen, werden natürlich die Gehilfen sich nicht zu bemühen brauchen.

Eine Bekanntmachung des Generalpostamts empfiehlt wegen des eingetretenen Rückmarsches der betreffenden Truppenteile keine Geldbriefe mehr an die zur Zeit noch in Frankreich stehenden Landwehr- und Reservetruppen abzusenden, bis dieselben in ihre Friedensgarnisonen zurückgekehrt sind.

In Wien wurde die „Neue Freie Presse“ und der „Volkswille“ confiscirt und Versammlungen, welche ein deutsches Friedens- und Siegesfest begehren wollten, verboten; in Graz wurde ein Fackelzug und jede öffentliche Feier aus Anlaß des Friedens ebenfalls verboten.

Die Bemerkungen Kaffalls über die Gebrechen der Tagespresse scheinen in Herrn Schäffle einen aufmerksamen Leser gefunden zu haben. Wie es heißt, beabsichtigt das Wiener Ministerium, für alle politischen Blätter, welche keine Inserate haben, den Zeitungstempel, die Colportage und die Cautions freizugeben, dagegen aber sollen die politischen Blätter mit Inseraten für den ersten Bogen 1 kr., für den zweiten Bogen 1/2 kr. und für die folgenden 1/3 kr. Stempel tragen, auch die Inseratensteuer sich nach der Größe des Inserats richten, so daß die großen Inserate künftig einer sehr hohen Steuer unterworfen sein würden. Man denkt, dadurch zum Nachtheil der größeren Blätter billige

Berichte aus Böhmen.

(Fortsetzung.)

Wie eine Krankenkasse von Nutzen ist, sehe ich jetzt am Allerbesten. Da sitze ich nun schon gegen acht Tage und laborire an einer bösen Hand — lebe aber natürlich nur aus eigenen Mitteln, denn Krankenkasse ist nicht, Lohn geht auch nicht weiter, von Frau keine Antwort — was bleibt da weiter übrig? — Dies als Randbemerkung. — Im Spätherbst sammelten wir schon einmal für einen Kranken Setzer, Herrn Baluzgau aus Brly, und sandten über 10 fl. an denselben ab. Ebenso unterstützten wir den gestorbenen invaliden Kollegen Forst bis zu seinem Tode; in diesem Falle sind die Kollegen wirklich opferwillig und auch nicht Einer schloß sich von den Acten der Wohlthätigkeit aus.

Die letzte Versammlung des hiesigen Localvereins, wenn wir so sagen dürfen, fand im Juli v. J. statt, und wurde in derselben Herr Bauer in Pest bevollmächtigt, die Städte Leptitz, Aulitz, Brly, Leitmeritz und Tetschen auf dem dritten Buchdruckerfest zu vertreten. — Für die Kollegen der nordböhmischen Druckstädte wäre es jedenfalls von unbedeutendem Vortheile, wenn sich dieselben dem Deutschen Buchdruckerverbande anschließen dürften, und auf diese Weise scheint auch Herr Bauer die Sachlage aufgefaßt zu haben, denn als die in diesem Sinne gehaltene Resolution des Brünner Fortbildungsvereins zur Debatte kam, sprach er sich ganz für dieselbe aus. Ich erlaube mir nachstehend die gedachte Resolution, sowie die darauf bezüglichen Verhandlungen nach dem stenographischen Berichte mitzutheilen, und glaube, diese Angelegenheit werde für sämmtliche Kollegen umso mehr Interesse haben, als der deutsche und der österreichisch-ungarische Buchdruckerfest wieder vor der Thüre ist.

Antrag des Fortbildungsvereins der Buchdrucker und Schriftgießer in Brunn: „Der dritte Buchdruckerfest wolle beschließen, es sei durch die provisorische Verbandscommission dahin zu wirken, daß, falls ein österreichisch-ungarischer Buchdruckerverband seitens der hohen Regierung nicht genehmigt werden sollte, den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Buchdruckervereine von Seite dieser hohen Regierung die Erlaubniß erwirkt werde, irgend einem ausländischen Buchdruckerverbande beizutreten, wie dies z. B. den Buchdruckerprincipalen der österreichisch-ungarischen Monarchie bereits gestattet wurde; im Falle die Erlaubniß hierzu nicht gewährt werden sollte, die Principale zum Austritt aus dem deutschen Principalvereine gesetzlich zu verhalten.“

Herr Schröpl (Abgeordneter für Brunn): „Als dieser Antrag im Brünner Verein besprochen wurde, wußten wir noch nicht, daß der Verband abermals nicht genehmigt werde, aber wir hatten eine Ahnung, daß eine abermalige Abweisung erfolgen werde. Es wurde schon besprochen, daß wir die Verbandsstatuten nicht mehr einreichen werden, weil man überzeugt sei, daß die Regierung den Verband überhaupt nicht genehmigen will. Der Brünner Verein will es aber noch einmal versuchen, vielleicht gelingt es doch. Uns ist gesagt worden, daß Ungarn zum Auslande gehört (sic!). Nun sind aber unsere Principale dem deutschen Buchdruckerverein beigetreten und Deutschland ist für Oesterreich doch gewiß mehr Ausland, als Ungarn. Wir wollen uns nun die Ueberzeugung verschaffen, ob in Oesterreich das Gesetz für Alle gleich sei, oder ob es Ausnahmen giebt, die auf uns keine Anwendung haben, weil wir Arbeiter sind; wir wollen uns überzeugen, ob man uns denselben Genuß wie anderen Gesellschaftsklassen einräumt, oder ob wir die Parias der Gesellschaft sind, die stets nur Lasten tragen müssen und keine Rechte haben. Es wurde daher der Antrag angenommen, die

Verbandscommission zu beauftragen, abermals die Statuten einzureichen und um Aufklärung zu bitten, warum es anderen Mitgliedern des Staates gestattet ist, ausländischen Vereinen beizutreten. Wir könnten ja dann ebenso gut das Ansuchen stellen, in einen italienischen oder einen andern ausländischen Buchdruckerverein einzutreten. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig!“

In dieser mit lauten Bravo's aufgenommenen Rede ist das Verhältniß des Arbeiterstandes in Oesterreich und seine Stellung zum Staat ziemlich genau charakterisirt. Die im Anfang meines Berichtes ausgesprochene Behauptung von Gedrücktheit des Arbeiters im Kaiserstaate ist dadurch vollkommen beglaubigt. — Wir haben in Deutschland auch nicht rosigere Lage, aber ein freies Vereins- und Versammlungsrecht ist auch etwas werth, und die deutschen Regierungen haben in dem großen Buchdruckerverbande durchaus keine beunruhigende republikanische Institution gewittert. Wenn man in Oesterreich in jeder freien Regierung, in jedem noch so unbedeutenden Arbeiterverein den Grund zur sozialen Republik spürt, so macht sich die Regierung ganz unbedeutende Kopfschmerzen — doch, wenn die Saiten zu straff gespannt werden, reißen dieselben leicht, und darum wäre ein bißchen Nachgeben schon von der Klugheit geboten. Man möge nie vergessen, daß gerade der Arbeiterstand die bedeutendste und in der Kopfzahl stärkste Gesellschaftsklasse bildet und daß auch die Arbeiter endlich einsehen gelernt, wie sie Ansprüche an den Staat zu stellen berechtigt sind.

Nach dieser Einschaltung führe ich die einzelnen Reden über obige Resolution weiter an, und sprach zunächst Herr Voh (von Prag): „Obwohl auch der Prager Verein für den Anschluß an den Deutschen Buchdruckerverband ist, so muß ich doch gegen diesen Antrag

politische Zeitungen zu schaffen, wie das auch bei uns in richtiger und scharfer Consequenz des allgemeinen Wahrechtes läge.

In Graz wurde in einer Generalversammlung des Unterstützungsbereichs für erkrankte und durchreisende Buchdrucker und Schriftgießer folgender Antrag angenommen: „Buchdrucker und Schriftgießer, welche dem Unterstützungsbereich in Graz angehören, müssen Mitglieder des Kronlandsvereins für Steiermark sein.“ Wir begrüßen diesen Beschluß als einen weiteren Schritt auf der Bahn des unaufhaltsamen Fortschritts.

In einem Wahlauftruf des Kreises Schweidnitz wurde das Verfahren vieler Gutsbesitzer und Fabrikanten geschildert, kurz vor dem Wahltag ihren Arbeiter unter allerhand Höflichkeitsschweigen den von ihnen selbsthen Stimmzettel in die Hand zu drücken. Darauf hat der Landrath von Jessly ein Extra-Kreisblatt erscheinen lassen folgenden Inhalts: „Das ist ein Passus, zu dem ich als Landrath nicht schweigen darf. Das ist nicht mehr Agitation, das ist Aufreizung der Arbeiter gegen die Arbeitgeber und gegen die Obrigkeit! Ob ein Mann, der sich durch solchen Aufbruch den Wählern empfehlen will, zu den Liberalen gehört, möge Jeder selbst beurtheilen. Ich nenne ihn einfach einen Social-Demokraten, und was die Social-Demokraten anhaben, das haben wir an den fern und nah von ihnen angestifteten Arbeiter-Bewegungen erfahren, die auch mit dem Ruin der Arbeiter enden. Dem gegenüber halte ich es als Landrath des Kreises für meine Pflicht, den Wählern zuzurufen: „Seid auf Eurer Hut und wählt den Bürgermeister Ranthe nicht.““ Schweidnitz, den 1. März 1871. Der königliche Landrath v. Jessly.“

Wenn die Vertheilung der Kriegskontribution nach denselben Grundsätzen erfolgt, welche bei der Kriegsteuer in Anwendung gekommen sind, so würde Norddeutschland ohne Hessen 1017, Mill. Thlr., Bayern 173, Mill. Thlr., Württemberg 64 Mill. Thlr., Baden 50, Mill. Thlr., Hessen 28 Mill. Thlr. erhalten. Auf jeden Kopf der Bevölkerung würden 34,4 Thlr. kommen.

Der Rendant der Berliner Kranken- u. Kasse ist seit 12 Tagen verschwunden. Ueberzieher und Gut wurde am Spreuseer gefunden. Man vermuthet, daß Kummer über den schnell aneinander folgenden Tod mehrerer seiner Kinder ihn zum Selbstmord getrieben.

Correspondenzen.

L. I. Braunshweig, 2. März. Nach längerer Pause fand am Sonntag wieder eine Versammlung des Buchdruckervereins statt, welche sich eines nicht gerade schwachen Besuchs zu erfreuen hatte, obgleich man bei der Wichtigkeit der auf die Tagesordnung gestellten Fragen eine noch regere Theilnahme hätte erwarten dürfen. Der Vorsitzende begrüßte den in Aussicht stehenden Frieden und hob namentlich mit Freuden hervor, daß kein unferer im Heere dienenden Kollegen, ca. 20 an der Zahl, ein erheblicher Unfall betroffen habe. — Herr Penz motivirte einen beim nächsten Buchdrucker-tage einzubringenden Antrag, dahin gehend, der Buch-

druckertag wolle beschließen, in Zukunft von zwei zu zwei Jahren zusammenzutreten (§. 11 der Verbandsstatuten). Die Abhaltung eines „Tages“ sei eine wirksame Agitation, sie erhalte das Interesse für die Sache rege, das bei einer dreijährigen Frist aber Gefahr laufe, zu ermannen, wie genug Beispiele bewiesen. Mithin der Kostenpunkt nicht berücksichtigt werden, so würde Redner eine nur einjährige Zwischenzeit beantragen. Zudem dürfe dies Keinen abhalten, für den Antrag in dieser Form zu stimmen. Die Zeit der kostspieligen Strikes sei hoffentlich schon vorüber; die bloße Existenz des Verbandes genüge in den meisten Fällen, gerechte Forderungen durchzusetzen, und so ständen uns die erforderlichen Mittel zu Gebote. Erlaube nun das Interesse für den Verband, so würden nicht nur die günstigen Erfolge desselben, sondern womöglich auch seine ganze Existenz in Frage gestellt werden können. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen einstimmig an. — Nicht so gut erging es dem in Nr. 4 d. Bl. gemachten Vorschlag, „Ueber Verbandsorganisation“, soweit sich derselbe auf die ständige Commission bezieht. Der Vorsitzende, dazu aufgefordert, ergriff zunächst das Wort und verteidigte den Vorschlag. Er betonte, daß die aus 5 Mitgliedern bestehende ständige Commission, die nicht gut im Stande sei, ihre Meinungen auszutauschen, leicht fünf verschiedene Ansichten zu Tage fördern könne, der als sechs sich dann die des Präsidiums anreize. Würde das letztere dann nicht immer seiner eigenen folgen? Die, wie er wisse, von der vorgeschlagenen neuen Einrichtung befristete Diktatur müsse also dadurch gerade verhindert werden. Dazu komme die in dem betr. Artikel beregte Schwierigkeit in dem Verlehr des Präsidiums mit der Commission, die es dem ersteren ganz unmöglich mache, sich in eifigen Fragen Rath zu holen; denn da müßten erst fünf Briefe geschrieben und beantwortet werden. Die Antworten würden gewiß nur selten umgehend einlaufen und seien dann, wie schon bemerkt, vielleicht sehr verschieden. Alle diese Uebelstände würden fort-fallen, wenn dem Vorschlage gemäß ein Ausschuss ernannt werde, der an einem Orte wohne, sofort sich versammeln, berathen und beschließen könne. — Anderer Ansicht ist Herr Penz. Es sei für die einzelnen Gauerverbände gewissermaßen ein Sporn zu regem Streben, wenn sie durch ihre Deputirten zum Buchdrucker-tage, die dann in die ständige Commission gewählt würden, an der Verwaltung des Verbandes Antheil nehmen könnten. Der fragliche Ausschuss sei localen Einflüssen ausgesetzt und könne mit dem Präsidium über den Kopf der Mitglieder hinweg Maßregeln treffen, die von der Majorität jener nicht gebilligt würden. — Nachdem sich in gleichem Sinne noch mehrere Redner ausgesprochen und Herr Dietlein (Wolfsbittel) und der Vorsitzende dieselben zu widerlegen versucht hatten, sprach sich die Versammlung gegen 4 Stimmen zu Gunsten der bisherigen Organisation aus. — Einen vom Verbandspräsidium dem Vorsitzenden zur Abstimmung zugegangenen Antrag des Herrn J. Wolff in Barmen: „den nächsten Buchdrucker-tage bis Pfingsten 1872 zu verschieben“, unterbreitet derselbe

dem Entschluß der Versammlung, welche die beigegebenen Motive für nicht genügend erachtet, den „Tag“ später als im Herbst dieses Jahres abzuhalten. Bis dahin könnten die Vereine die Vorlagen genügend berathen; mit der von dem Antragsteller geträumten Herausgabe eines zeitgemäßen Preßgesetzes würde der Bundesrath gewiß eher weilen als eilen, und endlich würden auch die Kollegen der zu annectirenden Provinzen bis dahin Mühe genug haben, sich unserer Vereinigung anzuschließen, was dieselben, wohl wissend, daß eine ihnen feindliche Politik mit den Bestrebungen des Verbandes nichts zu thun habe, gewiß bald und gern thun würden. — Nach Erledigung einiger localer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

K. Chemnitz, 5. März. Uns langjähriger Leser dieses Blattes kann ich mich verschiedener Artikel entsinnen, in welchen nach kleineren Druckorten vorgeschlagene Kollegen darüber klage führten, daß ihnen in diesen Orten jede Gelegenheit benommen wäre, an einem geordneten Klassenwesen theilzunehmen und sie in Krankheitsfällen meist auf die Gnade ihres Principals oder darauf angewiesen wären, ihre vielleicht ersparten Thaler zuzuflehen. Seit dem Bestehen des Verbandes haben verschiedene Gauerverbände Krankenkassen gegründet, welche diesem Mißstande abhelfen sollten. Auch der Erzgebirg. Gauerverband schritt in seiner vorjährigen Generalversammlung zur Gründung einer Krankenkasse, in der Hoffnung, dadurch auf die in den kleineren Städten des Erzgebirges und Voigtlandes conditionirenden Kollegen eine gewisse Anziehungskraft auszuüben und dieselben zugleich zur Theilnahme an den Bestrebungen des Verbandes zu veranlassen. Diese Hoffnung ist aber leider nicht in Erfüllung gegangen. Aus keinem einzigen Druckorte ist eine Anmeldung zum Beitritt erfolgt; es trat sogar die überraschende Erscheinung ein, daß die bis zur Gründung der Krankenkasse dem Gauerverbände angehörenden kleinen Druckorte vom Zeitpunkt der Gründung der Kasse an mit ihren Beiträgen im Rückstande verblieben und also wol als ausgestreut zu betrachten sein werden. Ich nenne in dieser Beziehung nur die Orte Annaberg-Buchholz, Marienberg, Limbach und Meerane. Die Einwirkungen des Krieges kann ich als etwaige Entschuldigung nicht gelten lassen; denn derselbe hat in unserm Bezirk auf das Druckgeschäft nicht besonders lähmend gewirkt, da die Hauptarbeit in Zeitungen besteht. Oder sind vielleicht die Lohnverhältnisse derart, daß sie die Aufbringung der Steuer nicht gestatten? — Dieselben mögen allerdings mitunter sehr im Argen liegen; allein die betreffenden Kollegen wollen bedenken, daß die Abschließung von den allgemeinen Bestrebungen am wenigsten geeignet ist, eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen.

Gotha, im März. Am 4/5. December wurde hier die 9. Hauptversammlung des Thüringischen Buchdruckervereins abgehalten, dieselbe hätte statuten-gemäß im Monat Juli oder August stattfinden müssen, die Zeitverhältnisse bedingten jedoch eine Verschiebung. — Die Hauptbeschäftigung der Versammlung bildete eine dringende Revision der Statuten und wurde diese unter Berücksichtigung der zwanzigjährigen Er-

sprechen. Nachdem die Regierung beinahe sämtliche Arbeitervereine aufgelöst, nachdem sie uns die Verbandsstatuten nicht genehmigt hat, ist es voranzufehen, daß sie uns auch den Anschluß an den Deutschen Buchdruckerverband verweigert wird, denn wenn sie Ungarn als Anstand betrachtet (schöne Staatswirtschaft!), so wird sie diesen Grund bei Deutschland umso mehr auf-führen. Ueberhaupt sind wir Prager gegen den Antrag in Betreff der Principale (um diese zum Austritt aus dem deutschen Principalsverein zu zwingen). Bei uns in Prag wurden aus uns Anlaß unsern letzten Strikes einige Kollegen von den Herren Principalen bei der Polizei denunciirt, und die Folge davon war, daß diese „Nabel-silber“, wie man selbe zu nennen beliebte, zu 5, 8 und 30 Tagen Gefängnis verurtheilt wurden; ich weiß wohl, daß manche Herren gleich nach der Polizei rufen, wir aber sollen ein solches durchaus unverwerfliches Vorgehen nicht nachahmen.“

Herr Szabó: „Ich bin auch gegen diesen Antrag und der Ansicht des Herrn Vorredners. Man hat gesagt, das Ministerium will den Verband nicht und darum soll man auch die Statuten nicht mehr einreichen. Der Ansicht bin ich nicht. Wir müssen die Statuten wiederholt einreichen und unser Recht so lange betonen, bis unsere Statuten sanctionirt werden, denn vielleicht kommt noch einmal ein freisinniges Ministerium (z. B. Hohenwart = Firczel = Gabietinet?), das auf dem Boden des Rechtes steht und uns auch die Wohlthaten der Freiheit genießen läßt. Wie ich weiß, lautet das Gesetz so: Das Recht, den Anschluß eines hiesigen Vereins an einen ausländischen zu genehmigen, steht dem Ministerium zu. Wenn nun das Ministerium den Principalen den Beitritt erlaubt, so ist noch immer die Frage, ob es uns den Beitritt erlauben werde. Wir kommen also immer auf den Standpunkt, daß wir zwei, dreimal bitten müssen. Ich muß wiederholen, daß wir fortwährend den Bund betonen müssen, wenn wir denselben erreichen wollen. Doch, meine Herren, dieser Bund, so sehr sich auch die Regierung dagegen

sträubt, liegt ja schon in der Gegenseitigkeit unserer Kassen, und davon haben wir bedeutend größere Vortheile, als wenn wir nach dem Ausland gehen.“

Herr Pichler stellt den Antrag, nochmals die Statuten einzureichen und auf Gleichberechtigung der Arbeiter vor dem Gesetze energisch hinzuweisen, und nimmt so-dann Herr Bauer das Wort: „Wenn jeder Einzelne von uns für sich allein dem deutschen Buchdrucker-verbände beitreten und die Steuer zahlen will, so kann ihm das Niemand verbieten; ebenso ist es bei den Principalen, denn die sberreichlichen Principale bilden keinen Verein, sondern sie zahlen einfach ihre Steuer an den deutschen Verein und das ist, soweit ich das Gesetz kenne, ihnen nicht verboten.“ — Herr Baguer opponirt gegen diese Auseinandersetzungen und meint, man habe jetzt gerade ein Pressionsmittel in der Hand, man könnte einfach sagen, ihr habt den Principalen den Beitritt gestattet, also müßt ihr uns dasselbe Recht gewähren. Die Arbeiter stehen auf dem internationalen Standpunkte, sie kennen keine nationale Tendenz und deshalb sehen sie nicht ein, warum sie sich nicht an den Deutschen Buchdruckerverband anschließen sollen. Ueber-dies hat der Deutsche Buchdruckerverband eine treffliche Organisation, er hat gezeigt, daß er etwas zu leisten im Stande ist und der Anschluß für uns nur vortheilhaft wäre. — Nach längerer Debatte, an welcher sich noch die Abgeordneten von Prag, Teschen und West-böhmen, wird der Antrag des Berliner Vereins ab-gelehnt.

Bei dem 9. Punkte der Tagesordnung: „Allgemeine Buchdruckerangelegenheiten“, nimmt unser Delegirter zu-erst das Wort: „Im Auftrage der Kollegen der deutsch-böhmischen Druckstädte erlaube ich mir auf einen Punkt hinzuweisen, betreffend die Bildung von Kronlands-vereinen, resp. die Vereinigung der deutsch-böhmischen mit den Prager Kollegen. Da nun von Seite der deutsch-böhmischen Kollegen Schritte zu einer Vereinigung mit den Prager Kollegen verjagt wurden, ohne eine

Antwort zu erhalten, so möchte ich mir an die Herren Prager Delegirten die Frage erlauben, was die Prager Kollegen in diesem Punkte zu thun gedenken?“ — Herr Loh: „Ich bedauere sehr, daß ich nicht früher Gelegenheit gehabt habe, von dieser Angelegenheit Kenntniss zu nehmen. Jedoch kann ich sofort darauf hinweisen, daß bei uns jeder Buchdrucker und Schriftgießer Mitglied werden kann. Diese Bestimmung ist schon seit zwei Jahren in den Statuten der „Typografiska Besseda“ enthalten, bisher hat sich aber noch Niemand zum Ein-tritt gemeldet. Ich fungirte leider erst seit 14 Tagen als Vorstand des Prager Vereins, der frühere Vorstand hat es vielleicht aus Versehen unterlassen, die Kollegen aus den deutsch-böhmischen Druckstädten zum Beitritt aufzufordern. Ich habe früher von der Sache keine Kenntniss gehabt, ich werde jetzt das Versäumte gut zu machen suchen. — Herr Bauer dankt für diese Mittheilung und hat dieselbe auch hierher berichtet.“

Bei der Wahl des Ortes für den nächsten Buchdrucker-tage wurde Prag bestimmt und tritt daher an die deutsch-böhmischen Druckstädte die Verpflichtung, zum diesjährigen Buchdrucker-tage einen Delegirten zu wählen, welcher im Stande ist, durch Wort und That den Anschluß an den Prager Verein zu ermöglichen. Die Zustände, welche bisher geherrscht, sind auf die Dauer unhaltbar, und wenn auch bei einem Theile der deutsch-böhmischen Kollegen ein Vorurtheil gegen Prag besteht, so bin ich doch überzeugt, daß wir den Versicherungen des Herrn Loh vollkommenen Glauben schenken dürfen, wenn er spricht: „Was über die Nationalitäten gesagt wurde, so muß ich erklären, daß in unserm Verein kein Unterschied besteht. Wir sind glückselig, wenn ein Deutscher zu uns kommt; Nationalitätenhaft ken-nen die Buchdrucker nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

fahrungen durchgeführt. — Aus den Verhandlungen ist hauptsächlich hervorzuhellen, daß der Verein die Freizügigkeit und Gegenseitigkeit (Anrechnung der Steuerjahre) statutarisch festgesetzt hat. Außerdem wurden auch die Unterstützungsgelder erhöht, und zwar das Krankengeld auf 2½ Thlr. und das Invalidengeld auf 1½ Thlr. pro Woche. Um auch die vierteljährliche Witwenpension von 3 Thlr. künftig erhöhen zu können, wurde der wöchentliche Beitrag von 1/2 Sgr. auf 1 Sgr. normirt. — Für die Periode 1870/75 wurden die früheren Mitglieder des Hauptvorstandes wiedergewählt. — Die neuen Statuten sind bereits den betreffenden Staatsbehörden zur Anerkennung unterbreitet und werden nach erfolgter Sanction veröffentlicht. — Mächte der Verein auch ferner so segensreich wirken, wie in den verfloffenen 21 Jahren!

Die drei Unterstützungskassen des Thüringischen Buchdruckervereins haben im Jahre 1870 folgende Resultate erzielt:

I. Vereinskasse (gegründet 1850).

Mitglieder am 1. Januar: 26 Principale und 229 Gehilfen; am 31. December: 27 Principale und 210 Gehilfen. 1870 in Summa: 24 Orte mit 195 Jahresmitgliedern (à 52 Wochen) und 143 Nicht-Jahresmitgliedern mit 3251 Wochen.

a. Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Eintrittsgeld	6	10	—
An Beiträgen (à 1½ Sgr.)	669	6	—
An Zinsen	58	5	—
Summa	733	21	—

b. Ausgabe.

An Krankengeld, 48 Person. f. 152 Woch. (à 2 Thlr.)	304	—	—
An besonderer Unterstützung, 6 Personen	29	1	6
An Begräbnißgeld, 5 Pers. (à 10 Thlr.)	50	—	—
An Unkosten der 9. Hauptversammlung	78	10	—
An Druckkosten	63	6	—
Für 18 Druckpempel für die Ortsvereine	12	—	—
An sonstigen Verwaltungskosten	27	6	1
Summa	563	23	7

c. Aktivvermögen.

An ausgeliehenen Kapitalien	1926	7	10
An Kassavorrath am 31. December	7	8	11
Summa	1933	16	9

(Unangreifbarer Fond: 700 Thlr.; Reservefond: 1233 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.)

Kranke in 12 Orten: 31 Jahresmitglieder mit 115½ Wochen und 17 Nicht-Jahresmitglieder mit 36½ Wochen. — Die Gestorbenen vertheilen sich auf 5 Orte.

II. Invalidenkasse (gegründet 1850).

Mitglieder am 1. Jan.: 26 Principale, 234 Gehilfen und 39 Lehrlinge; am 31. December: 27 Principale, 216 Gehilfen und 44 Lehrlinge. — 1870 in Summa: 24 Orte mit 232 Jahresmitgliedern (à 52 W.) und 160 Nicht-Jahresmitgliedern mit 3767 Wochen.

a. Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Eintrittsgeld	12	15	—
An Beiträgen (à 1½ Sgr.)	811	7	—
An Zinsen	524	28	9
Summa	1348	20	9

b. Ausgabe.

An Invalidengeld, 12 Pers. f. 603 Woch. (à 1½ Sgr.)	904	15	—
---	-----	----	---

c. Aktivvermögen.

An ausgeliehenen Kapitalien	11,549	3	3
An Kassavorrath in den Ortskassen u. der Hauptkasse am 31. December	296	5	9
Summa	11,845	9	—

(Unangreifbarer Fond: 8000 Thlr.; Reservefond: 3845 Thlr. 9 Sgr.) — Die 12 Invaliden vertheilen sich auf 8 Orte.

III. Witwen- und Waisenkasse (gegründet 1855).

Mitglieder am 1. Januar: 20 Principale und 199 Gehilfen; am 31. December: 22 Principale und 182 Gehilfen. — 1870 in Summa: 21 Orte mit 167 Jahresmitgliedern (à 52 Wochen) und 125 Nicht-Jahresmitgliedern mit 2800 Wochen.

a. Einnahme.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Eintrittsgeld	5	—	—
An Beiträgen (à 1½ Sgr.)	194	4	6
An Zinsen	113	28	7
An Geschenken (Diäten v. 6 Abgeordneten)	16	29	—
Summa	330	2	1

b. Ausgabe.

An Pension, 14 Pers. für 162 Monate	149	—	—
-------------------------------------	-----	---	---

c. Aktivvermögen.

An ausgeliehenen Kapitalien	2724	12	9
An Kassavorrath am 31. December	99	12	1
Summa	2823	24	10

(Unangreifbarer Fond: 2000 Thlr.; Reservefond: 823 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.)

Die vierteljährliche Pension ist vom 1. April 1870 ab von 2 Thlr. auf 3 Thlr. erhöht.

Die 14 Witwen vertheilen sich auf 6 Orte.

Fr. Engelhard, z. B. Reudant der Hauptkasse.

**** Vom Rhein, im Februar.** Man sollte fast wünschen, daß der „Antiverband“ zu Stande käme oder vielmehr der Verein neben dem Verband, welcher auf seine Weise die „Ziele des Verbandes eher zu erreichen gedenkt, wie dieser selbst“. Nicht als ob wir die Uneinigkeit der Collegen über die Wege zum Bessern nicht beklagen, als ob uns der mitunter leidenschaftliche Kampf der Standesgenossen nicht verbitterte, nein, hauptsächlich darum, um den Leuten, welche über die socialen Mißverhältnisse das große Wort führen, sich aber von allen Werken, die Mühe und Geldopfer erheischen, fern halten und hinterher, wenn z. B. die Principale oder ein Theil derselben eine Aufbesserung einreden läßt, sagen, sie (die Principale) hätten daran nicht vorbeikommen können, oder ähnliche Redensarten führen, dann aber wiederum kein Geld und keine Zeit haben, um an der Klärung der Verhältnisse activ theilzunehmen, — um diesen Leuten die bequemen Ausreden für ihr Nichtsthum zu nehmen: beim Verband könnten sie nicht sein, der fasse die Sache nicht gut an, er hätte dieses thun und jenes lassen sollen, oder wie alle die Beschönigungen ihrer Theilnahmlosigkeit anders lauten. Diese faulen, oder schlauen, oder furchtsamen Seelen würden bei fortgesetzter Entfaltung von allen Vereinen mehr in ihrer ganzen Blöße dastehen, und sie würden unter dem Druck der Mißachtung oder Verachtung genöthigt sein, eine Stellung einzunehmen, welche unfern Stande nur zum Vortheil gereichen könnte.

— 12 März. Der neueste Mittheiler rühmt an der Vereinigung der Lehrlinge unter einem einzigen Anführer folgende „bedeutende Vortheile“ für größere Geschäfte: „Die Aufrechterhaltung der Disciplin, die Ueberwachung des Betragens der Lehrlinge ist erleichtert, dem Mißbrauch des Fortschreitens der Lehrlinge seitens der Gehilfen wird gesteuert zc., kurz die ganze Ordnung des Geschäfts wird durch diese Ausübungsmethode befördert.“ Sollte sich für einige Geschäfte nicht wenigstens die Eintheilung der Lehrlinge in Corporalschaften empfehlen, auf daß durch die Menge die erkannten Vortheile nicht verloren gehen?

2 Schwernin, 6. März. (Reinverricht.) Generalversammlung der Typographia-Mitglieder am 25. Februar. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage pro 4. Quartal 1870 a. des Localvereins, b. des Gauverbandes; 2) Bericht über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre und über den Stand des Vereins; 3) statutenmäßige Festsetzung des Biatiums pro 1. Quartal 1871; 4) Wahl zweier Revisoren pro 1. Quartal 1871; 5) Neuwahl des Vorstandes; 6) Carifangelegenheit. Anwesend: 26 Mitglieder. Ad 1) a. der Tagesordnung verliest der Kassirer den Rechnungsabluß der Localvereinskasse, wonach sich eine Einnahme von 26 Thlr. 42 Schill., eine Ausgabe von 32 Thlr. 7½ Schill., mithin ein Deficit von 5 Thlr. 13½ Schill. ergibt; Bestand der Kasse am Schlusse des 3. Qu. 1870 6 Thlr. 19½ Schill.; jetztbestand 1 Thlr. 6 Schill. — Ad 1) b. der Tagesordnung theilt der Vorsitzende den Rechnungsabluß der Gauverbandeskasse pro 4. Quartal 1870 mit. Darnach ergibt sich eine Einnahme von 51 Thlr. 28 Schill. 19½ Sgr., eine Ausgabe von 33 Thlr. 39 Schill. 13½ Sgr., folglich ein Ueberschuß von 17 Thlr. 37 Schill. 6 Sgr.; Bestand der Kasse am Schlusse des 3. Quartals 1870 76 Thlr. 41 Schill. 7½ Sgr., jetztbestand 94 Thlr. 30 Schill. 13½ Sgr. — Anschließend an diesen Bericht giebt der Vorsitzende ad 2) der Tagesordnung eine umfangreiche Uebersicht über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre und über den Stand des Vereins. Wir heben daraus in Kürze nur Folgendes hervor: Im verfloffenen Jahre fanden 16 Vereinsversammlungen statt, von denen 5 speciell der Unterhaltung und theilweise der Beschäftigung gewidmet waren. Von den 11 Verbandsversammlungen ist eine auf den Besuch des Herrn Härtel zu rechnen. In den 10 übrigen ward verhandelt: Unterstützungsgeldsuche der Herren Hagemeier-Paderborn, Weigel-Leipzig und Adermann-Heidelberg, denen durch Sammlung und Uebersehung freiwilliger Beiträge entsprochen ward; die endgiltige Regelung des Biatiumswesens durch Erhöhung der Vereinssteuer und Zahlung des Biatiums nur an Verbandsmitglieder aus der Vereinskasse; die Revision und Drucklegung der Statuten, sowie eine als Protokollbeschluß genehmigte Abänderung derselben, wonach den 4 und über 4 Wochen kranken Mitgliedern für die Dauer ihrer Krankheit der Beitrag zur Localvereinskasse erlassen wird; dreimal stand die Verbandsinvalidenkasse auf der Tagesordnung und hat der hiesige Verein ein längeres Gutachten nebst Aenderungs-vorschlägen zum Statutenentwurf für dieselbe eingebracht; die Arbeitseinstellung in Pest und Wien und die Unterstützung derselben war zweimal Gegenstand unserer Verathung; der Leipziger Tarif beschäftigte uns an zwei Abenden; kleinere Mittheilungen über Subscriptions-einladungen zc. brachten mehre Versammlungen und geschahen weiter viermal die statutenmäßigen Rechnungsablagen mit den nöthigen Wahlen und Festsetzungen des Biatiums; auch die Verhältnisse unserer Kranken-, Invaliden- und Witwenkasse waren in Bezug auf die hier eingeführte Freizügigkeit und Gegenseitigkeit nach der Tagesordnung einmal Gegenstand der Discussion. — Ad 3) der Tagesordnung wird beschloffen, daß

Biatium an hier durchreisende Verbands-Mitglieder wie bisher im Betrage von 24 Schill. zu verabreichen. — Punkt 4 der Tagesordnung erledigt sich dahin, daß die Herren Müller und Barsany zu Revisoren der Gauverbandes- und Vereinskasse pro 1. Quartal 1871 gewählt werden. — Ad 5) der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, W. Hamburg, wird einstimmig wiedergewählt; zu dessen Stellvertreter und Schriftführer wird, nachdem Meisenburg die Erklärung abgegeben, daß er eine Wiederwahl nicht annehme, im zweiten Wahlgange M. Schaff gewählt; die Wahl des Beisizers und Vereinsassistenten fiel wieder auf W. Feldmann und die des Ordners und Bibliothekars auf Rischmüller. — Punkt 6 der Tagesordnung wird durch Mittheilungen über die hier nun theilweise zum Austrag gebrachte Carifangelegenheit erledigt. — Schließlich bringt der Vorsitzende den Antrag des Herrn Wolff, betr. Aufhebung des Buchdruckerages, zur Kenntniß der Versammlung, welche letztere den Ausführungen des Antragstellers beipflichtet und die Aufhebung des nächsten Buchdruckerages bis Pfingsten 1872 für rathsam hält.

Witzburg. Unser Unterstützungsverein zählte im abgelaufenen Jahre im Ganzen 82 Mitglieder, durchschnittlich aber, wenn wir diejenigen sechs, welche die Pflichtbeiträge für das ganze Jahr schulden und daher in ihren Rechten suspendirt sind und als Ausgeschlossene gelten, abrechnen, 62 Mitglieder. Zugewirbt sind 5 (darunter 3 freiherr), aus der Lehre getreten 8 und zwar 7 in Witzburg, 1 in Kissingen. Ausgeschlossen sind 14 Mitglieder, davon 5 abgereist, 1 zu einem andern Erwerbssatz übergetreten, 5 (worunter 2 Verheirathete) zum Deutschen Heere einberufen, 2 im Vereine mit Tod abgegangen (s. Corresp. 1870 Nr. 43 und 98) und 1 wegen 2½-jähriger Nichtzahlung der Pflichtbeiträge definitiv ausgeschlossen. Von den zum Heere Einberufenen sind ebenfalls 2 mit Tod abgegangen (s. Corresp. 1870 Nr. 90). Von den Mitgliedern domicilirten 1 in Hammelburg (suspendirt), 1 in Hafffurt (Principal Johann Stephan, welcher wegen Weitreisen ausgeschlossen ist), 6 in Kissingen, 1 in Kissingen und 1 in Dörfenfurt. Am Schlusse des Jahres verließen dem Vereine 67 Mitglieder. 9 der hier conditionirenden Gehilfen betheiligten sich nicht am Vereine und zahlten auch kein Biatium. — Das Biatium erhielten 130 Reisende (104 S., 24 Dr., 2 Schriftg.), zusammen 162 fl. 6 kr. Von Krankfeiern wurden 14 Mitglieder, welche zusammen 114 Krankentagen zählten, heimgeführt, 1 Mitglied wurde invalid, 4 Witwen erhielten die Witwenunterstützung. Die Jahresrechnungen betragen an Activbestand vom Vorjahre 12,907 fl. 17½ kr., an Beiträgen 682 fl. 21 kr., an Einzahlbegehren 59 fl. 20 kr., an Bußen 7 fl. 12 kr., an Kapitalzinsen 555 fl. 26 kr., zusammen 14,211 fl. 36½ kr.; die Ausgaben entziffern an Biatiumbeiträgen zur Mittelrhein. Biatiumskasse 90 fl. 16 kr.,* an Krankenunterstützung 612 fl., an Begräbnißkosten 50 fl. 48 kr., an Invalidenunterstützung 45 fl., an Witwenunterstützung 165 fl., an Kosten auf die Verwaltung 8 fl. 53 kr., in Summa 971 fl. 57 kr., und verbleibt sonach ein Vermögensstand von 13,239 fl. 39½ kr., von welchem 2754 fl. 37½ kr. den Fond für Reise-, Kranken- und Begräbniß-Unterstützung, 6098 fl. 11¼ kr. den Fond zur Invalidenunterstützung und 4386 fl. 50½ kr. den Fond zur Unterstützung der Witwen und Waisen bilden. — Zur Bestreitung des erhöhten Erfordernisses auf Krankenunterstützung infolge der vielen und langwierigen Krankheiten mußte auf den Krankenfond zurückgegriffen und 254 fl. 12 kr. von demselben zugestrichen werden. Dagegen fand der Kapitalstock der Invalidenkasse eine Vermehrung von 396 fl. 15 kr. und jener der Witwen- und Waisenkasse eine solche von 190 fl. 19 kr. — Außer den statutarischen Pflichtbeiträgen hat die Mehrzahl der Mitglieder auch freiwillige Beiträge zur Unterstützung der Familien der zwei verheiratheten, als Landwehrmänner in's Feld gerückten Mitglieder geleistet und dadurch ihren humanen Sinn und die Anerkennung der für das Vaterland gebrachten Opfer der Wehrmänner bekräftigt.

Telegramm. Eisen, 13 März. Preisdifferenzen in der Druckerei des Herrn Fassbender in Bochum. Vorläufig für Verbandsmitglieder geschlossen. Der Gauvorsitzer.

* Weitere 43 fl. 38 kr. wurden aus der Kasse des Untenbergsvereins geleistet — 133 fl. 54 kr.

Gestorben.

Hamburg. Am 10. Januar Bruno Richter (in Braunschweig gelernt), einjähriger Freiwilliger im 76. (2. hantseatischen) Inf.-Regim., 24 Jahre alt, auf einem Schiffe bei Comere infolge von Ueberanstrengung; vorher schon erkrankt, wollte er dennoch bei dem Angriffe auf letztem Ort nicht zurückbleiben, brach aber bereits beim Anmarsch vor Erschöpfung zusammen. — Am 27. Februar der Seiger C. F. C. Neuburg von hier, 20 Jahre alt, an den Mattern.

Wien. Am 24. Februar der ehemal. Buchdrucker- und Schriftgießereibesitzer A. Bente, 80 Jahre alt.

